

	Nationalität	1982	1988
14) ZK-Forschungsbüro für Partei-geschichte (zhongyang dangshi yanjiu shi)	Zhuang	13,4	16,2
15) ZK-Forschungsbüro für Doku-mente (zhongyang wenxian yanjiu shi)	Hui	7,2	7,6
	Uiguren	6,0	6,6
	Yi	5,5	6,6
16) ZK-Redaktions- und Überset-zungsabteilung (zhongyang bianyi ju)	Miao	5,0	7,7
	Manzu	4,3	9,2
	Tibeter	3,9	4,7
	Mongolen	3,4	5,2
	Tujia	2,8	4,4
	Buyi	2,1	1,7
	Koreaner	1,8	1,3
	Dong	1,4	2,4
	Yao	1,4	2,1
	Bai	1,1	1,2
	Hani	1,1	1,1

Eine Reihe von Organen und Füh-rungsgruppen, deren Arbeit sich mit der von Staatsorganen überschneit, wurden aufgelöst, darunter offenbar auch die ZK-Kommission für Politik und Recht. -sch-

***(10)
Schrittweise Abschaffung der Partei-führungsgruppen in den Organen und Unternehmen des Staatsrats**

Die KPCh-Parteizentrale hat Ende Juli 1988 beschlossen, die Parteiführungsgruppen in allen Organen und Unter-nehmen des Staatsrats schrittweise abzuschaffen. Statt dessen soll die Arbeit der dortigen Parteikomitees verstärkt werden, und in Unternehmen des Staatsrats, in denen noch keine KCPH-Komitees bestehen, sollen Parteiko-mitees gegründet werden. (RMRB, 1.8.88) -sch-

***(11)
Schrittweise Abschaffung der Disziplinkontrollgruppen in den Organen des Staatsrats**

Die KPCh-Parteizentrale beschloß Ende Juli, die Disziplinkontrollgrup-pen in den Organen des Staatsrats schrittweise abzuschaffen. Ihre Arbeit soll entweder vom Parteikomitee oder - wenn dieses existiert oder neu einge-richtet wird - vom Disziplinkontroll-komitee des jeweiligen Staatsratsorgans übernommen werden. (RMRB, 1.8.88) -sch-

***(12)
Neue Angaben über die Bevölkerungszahlen der nationalen Minderheiten**

Die Hongkonger Zeitschrift *Far Eastern Economic Review* veröffent-lichte Angaben des Zentralen Statisti-schen Amts der Volksrepublik China vom Januar 1988 über die Bevölke-rungszahlen der 15 größten nationalen Minderheiten (in: FEER, 25.8.88, S. 30), die im folgenden wiedergegeben werden (in Millionen). Die letzten Da-ten stammten aus dem Jahre 1982.

Auffällig ist die extrem unterschied-liche Bevölkerungsentwicklung der verschiedenen nationalen Minderhei-ten (vorausgesetzt, daß die vom FEER veröffentlichten Zahlen zutreffen). So haben die Manzu, Mongolen, Tujia und Miao sehr stark zugenommen, während die Koreaner und die Buyi absolut abgenommen haben. Mög-licherweise sind hierfür nationale Neu-zuordnungen verantwortlich. -sch-

***(13)
Nach 23 Jahren nun die neuen Uni-formen der Armee**

Ab 1. Oktober 1988 treten die chinesi-schen Soldaten aller drei Waffengat-tungen, also des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, in neuen Uniformen mit Schulterstücken auf, die auf den ersten Blick ihren Rang erkennen lassen.

Die wichtigsten Zeitungen Beijings veröffentlichten am 12.9. Fotos der ge-rade autorisierten Rangabzeichen. Die Abzeichen bestehen aus Kiefernzwei-gen, Weizenähren, Zahnrädern und dem Tiananmen-Tor, die jeweils um einen roten Stern mit dem Schriftzei-chen "1.August" (dies ist der chinesi-sche Armeetag) herum angeordnet sind.

Der rote Stern und die Inschrift "1.August" sind auch Kernelemente in den Abzeichen der Teilstreitkräfte der technischen Offiziere: Marineabzei-chen sind mit einem Anker ge-schmückt, Luftwaffenabzeichen mit einem Flügel, Abzeichen für technische Offiziere mit Atomringen, die einen roten Stern umkreisen. Die Schulter-stücke der Offiziere zeigen drei Grade und elf Klassen an. Die Schulterklap-pen der Soldaten weisen zwei Grade und sieben Klassen auf.

Eingeführt werden ferner formelle Abendanzüge für Zeremonien, Tages-anzüge für den Alltagsgebrauch und Trainingsanzüge für den Kampf sowie für die körperliche Arbeit. Auch neue Sommer- und Winteruniformen wer-den ausgegeben. Die Anzüge sind mit Kragenornamenten geschmückt. Zu den Sommeruniformen tragen männli-che Offiziere blaue Krawatten, weibli-che Offiziere rote.

Durch die Rangabzeichnung und die neuen Uniformen soll die chinesische Armee ein völlig neues Aussehen er-halten (XNA, 12.9.88). -we-

Kultur

***(14)
Selbstzahlende Studenten drängen in die Universitäten**

Mehr als 40.000 Bewerber haben in diesem Jahr an den Aufnahmeprüfun-gen für die allgemeinen Hochschulen in Beijing teilgenommen. Zur Verfü-gung standen jedoch nur rund 16.000 reguläre Studienplätze. Über 4.400 der abgewiesenen Studierwilligen haben sich inzwischen als Selbstzahler be-worben, so ein Bericht der *Beijing-Zei-tung* vom 13.8.88 (nach XNA, 15.8.88). Es handle sich dabei vorwiegend um junge Leute aus den Vorstädten von Beijing, viele stammten aus Intellektu-ellen-Familien.

Vorgesehen sei die Aufnahme von 1.232 selbstzahlenden Studenten. Sie hätten jährliche Studiengebühren von 900 bis 1.500 Yuan zu entrichten. Im Unterschied zu den im Normalverfah-ren zugelassenen Studenten bekämen die Selbstzahler nach dem Examen keine Stellung zugewiesen, sondern müßten sich auf die Arbeitssuche be-geben.

Den Äußerungen eines Offiziellen zu-folge werden in Zukunft die meisten Studenten einen Teil ihrer Studienge-bühren selbst zahlen müssen. Ausge-nommen davon blieben die Studien-gänge Land- und Forstwirtschaft, Geo-logie, Bergbau, Petrochemie und Leh-rerbildung (XNA, 15.8.88). Die erstge-nannten Fachrichtungen betrachtet die Regierung offenbar als besonders be-deutsam für die wirtschaftliche Ent-wicklung des Landes. Es kann nicht in

ihrem Interesse liegen, Studenten, die sich hierfür oder für den wenig angesehenen Lehrerberuf interessieren, durch Studiengebühren abzuschrecken. -cre-

*(15)

Der Lehrerberuf wird immer unattraktiver

Einem Bericht der *Guangming-Zeitung* zufolge laufen den Grund- und Mittelschulen die Lehrer davon. Geringer Verdienst, Wohnungsprobleme, unbefriedigende Unterrichtsbedingungen, Arbeitsüberlastung und der niedrige soziale Status seien die Gründe dafür, daß viele Lehrer den Schuldienst quittierten, um eine besser bezahlte Arbeit anzunehmen.

Untersuchungen der Pädagogischen Hochschule Beijing hätten ergeben, daß 1984 18% der Absolventen sich geweigert hätten, als Lehrer zu arbeiten. 1986 beabsichtigten 112 von 285 befragten Absolventen, ihre Stellung in der Schule aufzugeben. Von den 24 Absolventen, die 1964 an einer Beijinger Mittelschule begonnen hätten, unterrichteten heute nur noch fünf. Ähnliches werde aus anderen Landesteilen gemeldet: In der Provinz Jiangsu hätten 1986 999 Mittelschul- und 575 Grundschullehrer die Schule verlassen. Bei einer Umfrage unter tausend Lehrern in Tianjin erklärten zwar 80% von ihnen, daß sie ihren Beruf liebten, nur 28,5% aber würden sich, erneut vor die Wahl gestellt, noch einmal für den Schuldienst entscheiden.

Viele Lehrer, so heißt es weiter, nannten als Grund für ihre Unzufriedenheit das geringe Gehalt. Das sei in den letzten Jahren zwar gestiegen - eine Erhebung in Beijing habe ein Durchschnittsgehalt von 111,44 Yuan monatlich ergeben -, liege aber noch immer 5% unter dem Durchschnitt. Außerhalb der Schule böten sich viel bessere Verdienstmöglichkeiten. Als Beispiel wurde ein ehemaliger Kunstlehrer in Beijing genannt, der statt 80 Yuan monatlich jetzt als Modezeichner 240 Yuan verdiene.

Auch die Wohnungsfrage spiele beim Berufswechsel eine Rolle. Ein Beamter der Schulbehörde im Beijinger Distrikt Xuanwu habe berichtet, mehr als tausend Lehrer müßten sich dort mit 3,5 und weniger Quadratmeter Wohnraum pro Familienmitglied begnügen; etwa 250 Lehrer, die geheiratet hätten oder heiraten wollten, warteten auf eine

Wohnung. Da die Schulen ihnen keine besseren Wohnungen zur Verfügung stellen könnten, müsse man sie ziehen lassen, wenn sie das Angebot eines Arbeitgebers oder einer Einheit annehmen wollten.

Die Arbeitsbedingungen der Lehrer, hebt der Bericht hervor, ließen ebenfalls zu wünschen übrig. Viele Grundschullehrer hätten ein wöchentliches Unterrichtspensum von über 20, manche sogar von über 28 Stunden zu erfüllen; Mittelschullehrer unterrichteten 12 bis 16 Stunden die Woche. Zudem müßten sie viel Zeit für die Unterrichtsvorbereitung und das Korrigieren von Hausarbeiten aufwenden. Für Fortbildung bliebe kaum Zeit. Andere Hochschulabsolventen hingegen, die in Forschungsunternehmen, Universitäten, Betrieben oder Unternehmen arbeiteten, hätten viel mehr Möglichkeiten zu forschen, zu publizieren und zwecks Weiterbildung ins Ausland zu gehen; auch die Aufstiegschancen seien besser (GMRB, 17.8.88).

Am folgenden Tag ließ die *Guangming-Zeitung* Pädagogen und Studenten zu Wort kommen, die unisono die unbefriedigenden Perspektiven des Lehrerberufs, vor allem das niedrige Gehalt, beklagten, und empfahl eine gründliche Prüfung der Situation (GMRB, 18.8.88). Die ist in der Tat alarmierend. Berechnungen ergaben, daß der Bedarf an Mittelschullehrern, der mit der Einführung der neunjährigen Schulpflicht weiter steigen wird, bei der gegenwärtigen Ausbildungskapazität nicht befriedigt werden kann (vgl. C.a. 1988/1, Ü 30). Und unter den ausgebildeten Lehrern wächst die Neigung, den Schuldienst zu quittieren bzw. gar nicht erst anzutreten, um entschieden lukrativere Arbeiten anzunehmen. Dieser Entwicklung könnte nur eine finanzielle und soziale Aufwertung des Lehrerberufs entgegenreten, die indes auch langfristig kaum zu gewährleisten ist. -cre -

*(16)

Schriftsteller als Unternehmer

Nach einem Bericht der *Überseeausgabe der Volkszeitung* vom 8.8.88 geben mehr und mehr Schriftsteller das Schreiben auf, um sich dem Geschäftsleben zuzuwenden. So sei der Autor Lu Weilin auf die Insel Hainan gezogen und habe dort zwei Firmen gegründet. Die Dramatiker He Xingtong und Wu Qitong hätten gemeinsam mit

dem Schriftsteller Gu Xiaoyan in Hainans Hafenstadt Sanya ein Entwicklungsunternehmen eröffnet. Schon würden Stimmen laut, die den Niedergang der Literatur befürchteten, falls sich diese Entwicklung fortsetze. Der Schriftsteller Feng Jicai habe dagegen vorgeschlagen, die Tantiemen anzuhäufeln, damit die Literaten genügend verdienen, um sich auf das Schreiben konzentrieren zu können (nach SWB, 11.8.88).

In letzter Zeit mehren sich die Klagen der Schriftsteller und Übersetzer über zu geringe Einkünfte. Seit 1986 sind sie gesetzlich verpflichtet, 20% ihrer Tantiemen steuerlich abzuführen. Die sind ohnehin sehr niedrig. Ein Schriftsteller erhält zwischen sechs und zwanzig, ein Übersetzer zwischen vier und vierzehn Yuan (TKB, 12.5.88). -cre-

Außenwirtschaft

*(17)

Volksrepublik begrüßt neue COCOM-Liste

Am 15. September 1988 wird eine Lockerung der Ausfuhrbeschränkungen für Hochtechnologie-Produkte in östliche Staaten in Kraft treten. Das wurde am Sitz des Koordinationsausschusses für den Ost-West-Handel (COCOM) in Paris bekannt. Es handelt sich im wesentlichen um Informatik- und Telekommunikationsmaterial.

Die COCOM-Listen mit militärischen oder militärisch-relevanten Gütern, deren Export in kommunistische Länder untersagt oder nur mit besonderer Genehmigung erlaubt ist, wird alljährlich zu je einem Viertel einer Revision unterzogen. Die Exportrestriktionen betreffen nicht nur Waren, sondern auch Informationen über moderne Technologie. Dem 1949 gegründeten Koordinationskomitee gehören die NATO-Staaten ohne Island sowie Japan an.

Die Volksrepublik hat die Lockerungen bei den Exportbeschränkungen für hochentwickelte Technologie im Handel mit kommunistischen Ländern, die das Koordinationskomitee im Juli 1988 beschlossen hatte, begrüßt. "Wir sind glücklich, daß das COCOM beschlossen hat, die Beschränkungen für be-